



J. Knecht

Josef Knett, gen. Kenett

Am 1. Februar 1946 starb in Weidling bei Klosterneuburg der weit über die Grenzen der alten österreichischen Monarchie bekannte Quellengeologe Josef Knett nach einem an Arbeit, Kampf und Erfolgen reichen Leben im Alter von 76 Jahren. Als Sohn des Wiener Baumeisters und Gemeinderates Josef Knett am 22. November 1869 in Wien geboren, studierte er hier an der technischen Hochschule in den Jahren 1889 bis 1893 Chemie und Geologie und wandte sich als junger Ingenieur der praktischen Richtung zu. Seine erste Stellung als Werkschemiker und Betriebsleiter in den fürstlich Liechtensteinschen Tonindustriewerken in Unter-Themenau bot ihm ausreichende Gelegenheit zu geologischen Studien, vornehmlich über das Tertiär des Wiener Beckens und zu mineralogischen Beobachtungen im Betrieb selbst, wie seine ersten wissenschaftlichen Veröffentlichungen zeigen.

Als 27jähriger (1896) erhielt er über Vorschlag der Geologischen Reichsanstalt von der Gemeindeverwaltung des Kurortes Karlsbad die Berufung als Stadtgeologe. Damit betrat Knett seine an Leistung und wissenschaftlicher Bedeutung reiche besondere Bahn, zu der er als Chemiker, als scharf beobachtender Geologe und zugleich ausgezeichnete Techniker, erfüllt von Forscherdrang und ungewöhnlicher Schaffenskraft, alle Voraussetzungen mitbrachte.

1904 erwarb er als einer der ersten Praktiker das Doktorat der technischen Wissenschaften auf Grund einer umfangreichen Dissertation über synthetische Untersuchungen über Keramitfarben.

1907 legte er infolge von Differenzen mit dem Stadtrat von Karlsbad seine Stelle nieder. Sein Ruf als erster Fachmann auf dem Gebiet der Quellengeologie und Quellentechnik, wie überhaupt als praktischer Geologe war um diese Zeit bereits so gefestigt, daß ihm von den verschiedensten Seiten Aufträge auf Gutachten, Quellensanierungen und -fassungen zukamen, darunter der Quellen von Rohitsch-Sauerbrunn und Warmbad Neuhaus bei Cilli (1907--1908), die den Anlaß zu einer Kontroverse mit Prof. Leitmeier über die Frage der Aragonitbildung als Absatz kalter Quellen gab.

Unterdessen war die Frage des Schutzes der Heilquellen, speziell der berühmten Böhmisches Bäder dringlich geworden. Die Heilquellen sollten unter ständige fachmännische Aufsicht gestellt werden, damit im Bedarfsfall alle Maßnahmen zu ihrem Schutz getroffen werden könnten. Als der einzige Fachmann, der alle wissenschaftlichen Grundbedingungen dazu als Geologe, Chemiker, Hydrologe sowie das Gebiet der Quellentechnik durch seine praktische Betätigung beherrschte, wurde Knett 1908 zum ersten staatlichen Quelleninspektor des Königreiches Böhmen mit dem Sitz in Karlsbad und später zum Zentralquelleninspektor für ganz Österreich ernannt. Mit dieser Institution, deren Schöpfung seiner Anregung zu danken ist, ist Österreich allen andern Ländern vorausgegangen.

Knetts Wirken als Karlsbader Stadtgeologe hatte mit der Klärung der Fragen nach der Mechanik der Thermen eingesetzt. Er erkannte das mindestens altdiluviale, eher tertiäre Alter der Sprudelschale und das mechanisch-physikalische Regime des Thermalwassers, auf das er den weiteren Ausbau und die Sicherung der Quellen gründete. Naturgemäß erstreckte sich seine wissenschaftliche wie technische Beanspruchung auch auf die andern berühmten Kurorte und Heilquellen Böhmens und alle damit in näheren Zusammenhang stehenden geologischen Fragen. So vor allem die der Tektonik und der seismischen Bewegungen. In Anerkennung seiner diesbezüglichen Arbeiten ernannte ihn 1901 die Erdbebenkommission der Akademie der Wissenschaften zum Erdbebenreferenten für Böhmen. 1911 erfolgte seine Ernennung zum Korrespondenten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

Neben seiner beamtlichen Tätigkeit folgte Knett noch vielfachen Berufungen als Fachexperte, die an ihn von ausländischen Regierungen und Kurorten ergingen. Zu wiederholten Malen war er so in Deutschland tätig, in Ungarn, Rumänien und Serbien, in Italien, selbst in Schweden. Dabei waren es nicht immer Fragen über Heilquellen und ihre Fassung, sondern vielfach auch Fragen anderer geologischer Richtung, zum Teil montanistischer Art, mehrfach über die Wasserversorgung, wie für die Städte Fischern, Elbogen, Schönlinde und Unter-Reichenau.

Aus den zahlreichen Veröffentlichungen Knetts ist seine rastlose, vielseitige Lebensarbeit zu entnehmen. Das Schreiben aber ging meist nebenher, in Eile zwischen der praktischen Arbeit und der Beobachtertätigkeit, war vielfach vom rastlosen Kampf gegen Unverstand, Vorurteil und Konkurrenzneid bedingt. Auch gegen geistigen Diebstahl wandte sich seine Feder. Und da war sie dann schonungslos. Auch

schwindelhafte Rutengängerphantasien wies er mit Schärfe und Hohn zurück, wie etwa die Angabe einer Gastein mit den böhmischen Bädern verbindenden Thermalspalte durch einen Gernroder Rutengänger, einen „intensitätsmaximalen Rhabdomanten“. Von hohem, auch allgemein naturgeschichtlichem Interesse sind die Arbeiten über Abstimmungserscheinungen an Quellen, die Jodstudien und neben den zahlreichen Einzelbeschreibungen von Heilquellen manche monographischen Darstellungen (Einöd). Knett's Versuch, durch eigene Buchstabensignaturen eine neue leicht erfassbare chemische Charakteristik der Mineralquellen einzuführen, konnte sich dagegen nicht einbürgern. Besonders hervorzuheben ist Knett's umfangreicher Anteil am „Österreichischen Bäderbuch“ 1914 und dessen Neuauflage 1928. Die dort niedergelegten „Grundzüge der Mineralquellentechnik“ (1914) und der Abschnitt: „Die Thermal- und Mineralquellen (Geologie, Hydrologie, Quellentechnik und Chemismus)“ von 1928 sind in vieler Hinsicht als grundlegend zu bezeichnen.

Knett's technische Betätigung brachte ihn in enge Verbindung mit den Bohrtechnikern, an deren internationalen Versammlungen er mehrfach als Vortragender das Wort ergriff, die er auch zum Teil als Vorsitzender geleitet hat.

Seine Verdienste um die Balneologie fanden noch frühzeitig ihre staatliche Anerkennung durch die Ernennung zum k. k. Regierungsrat im Volksgesundheitsamt der Stadt Wien. Seine aktive Laufbahn als Zentralquelleninspektor Österreichs beendete er als Hofrat. Den Rest seines Lebens widmete er seiner Lieblingswissenschaft, der Geologie. Noch in seinem letzten Lebensjahr betätigte er sich als eifriger Fossil-sammler im Tertiär von Nikolsburg. Seine umfangreiche Fossilsammlung hat das Naturhistorische Hofmuseum als Erbe übernommen.

Knett gehörte seit ihrer Gründung unserer Gesellschaft an, im letzten Jahrzehnt als Ausschußmitglied, und hat ihren Veranstaltungen und Vorträgen bis knapp an sein Lebensende beigewohnt. Die Treue, die er der Geologischen Gesellschaft sein Leben lang gehalten hat, wollen auch wir seinem Andenken bewahren.

Die folgende Liste der Veröffentlichungen kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, denn gewiß sind noch manche Gelegenheitsschriften in beschränkten Sonderausgaben von provinziellen Quellenorten oder Provinzzeitungen erschienen, in Festschriften zu bestimmten Anlässen usw., die uns nicht zur Kenntnis gekommen sind und von denen keine Belege im Nachlaß vorgefunden wurden.

Liste der Veröffentlichungen. *)

- 1896 Über künstlichen Hämatit, Tonindustrie-Zeitung, Berlin.
- 1898 Schwefel und Pyrit als Absatz von Karlsbader Mineralwasser. N. Jb. f. Min. usw.
 — Verhalten der Karlsbader Thermen während des Vogtländisch-west-böhmischen Erdbebens im Oktober-November 1897. Sitz.-Ber. Ak. Wien.
- 1899 Über die Festsetzung eines Schutzrayons für die Heilquellen von Klösterle. Balneologische Zeitschr., Berlin.
 — Das Erzgebirgische Schwarmbeben zu Hartenberg vom 1. Jänner bis 5. Februar 1824. Sitz.-Ber., Lotos, Prag.
 — Die geologischen Verhältnisse von Trentschin-Teplitz. Soc. hist. nat. Trencsen.
 — Zur Kenntnis der Beeinflussung der Teplitzer Urquelle durch das Lissaboner Erdbeben. Lotos, Prag.
- 1900 Partielle Perimorphosen von Calcit. Centralbl. f. Min. usw., Stuttgart.
 — Über die Erregungsart von Erdbeben und andere, die Propagation bestimmende Faktoren. Sitz.-Ber. Lotos, Prag.
 — Über die Beziehungen zwischen Erdbeben und Detonationen. Sitz.-Ber. Ak. Wien, Mitt. d. Erdbebenkommission XXI.
 — Bericht über das Detonationsphänomen im Duppauer Gebirge am 14. August 1899, *ibid* XXI.
- 1901 Über die Fortsetzung der Wiener Thermenlinie (Winzendorf—Baden—Mödling) nach Norden. Verh. G. R. A.
 — Neue Erdbebenlinien Niederösterreichs, *ibid*.
 — Geologisches Gutachten zu der Kohlensäureerschrotung in Neudorf bei Franzensbad, I. M. Z. (*), Nr. 12.
 — Die geologischen Verhältnisse von Karlsbad (Vortrag am XV. Bohrentechnikerkongreß in Karlsbad), *ibid*., Nr. 33.
 — Zur Frage des staatlichen Schutzes der Heilquellen, *ibid*.
- 1902 Der Boden der Stadt Karlsbad und seine Thermen. Festschrift, Naturforscherkongreß, Karlsbad.
1903. Die jüngsten Erderschütterungen im Erzgebirge. Erzgebirgs-Zeitung, Teplitz.
 — Über ein Schwefelkieslager bei Jasztrabje in Ungarn. Zeitschr. f. prakt. Geol.
- 1904 Kritische Bemerkungen über den Wert eines physikalisch-chemischen Centrallaboratoriums. Sitz.-Ber. Lotos, XXIV/2, Prag.
 — Indirekter Nachweis von Radium in den Karlsbader Thermen. Sitz.-Ber. Ak. Wien.
 — Vorläufiger Bericht über das Erzgebirgische Schwarmbeben vom 13. Februar bis 25. März 1903, mit einem Anhang über die Nacherschütterungen bis anfangs Mai, *ibid*.
 — Das Erdbeben am Böhmischem Pfahl vom 26. November 1902, *ibid*.
 — Wert physikalisch-chemischer Untersuchungen für geologisch-hydrologische Fragen. Sitz.-Ber. Lotos, Prag.
- 1905 Nichtbeeinflussung der Karlsbader Thermen durch das Lissaboner Erdbeben. I. M. Z., Nr. 128.
 — Zur Aufdeckung des Hohenstaufenbades in Wildbad, Württemberg. Balneolog. Ztg., XII. Jg., 11, Berlin.
- 1906 Bemerkungen zu Scherrers „Mechanismus der Quellenbildung“ und die Biliner Mineralquellen mit anschließenden Erörterungen über die Erhöhung der Quellenergiebigkeiten, *ibid*. Nr. 133.
- 1907 Zur Kenntnis der statischen und dynamischen Vorgänge in Mineralquellenadern, *ibid*. Nr. 155.
 — Über Quellenschutz. Referat auf der Vollversammlung des Centralverbandes der Balneologen Österreichs in Wien, am 20. Jänner 1907, *ibid*. Nr. 158.

*) I. M. Z. = Internationale Mineralquellen-Zeitung.

- 1909 Über Abstimmungserscheinungen, besonders an Mineralquellen, *ibid.*, Nr. 215—216.
 — Geologisch-quellenteknische Verhältnisse von Rohitsch-Sauerbrunn. Wiener Klinische Wochenschrift 1909/30.
- 1910 Erdbebenbericht 1908: XII Deutsche Gebiete von Böhmen. Offiz. Publikation der K. K. Zentralanst. f. Met. u. Geodynamik, Nr. V.
 — Bemerkungen über die Quellenverhältnisse von Rohitsch-Sauerbrunn in Steiermark. V. G. R. A.
- 1912 Erwiderung auf die Leitmeier'schen „Bemerkungen über die Quellenverhältnisse von Rohitsch-Sauerbrunn in Steiermark“, I. M. Z.
 — Melongena (Myristica) Rotkyana, ein neuer Gastropode aus den Tertiärschichten von Krain. Beiträge z. Geol. u. Pal. Oest.-Ung. u. des Oxients XXV.
- 1913 Die Kreuzbrunnenweihe in Marienbad. Berichtigung und Gegenberichtigung. I. M. Z., Nr. 310.
 — Schlußbemerkungen zur Rohitsch-Sauerbrunnstreitfrage, *ibid.*, Nr. 316.
 — Über die Bestimmung größerer Brunnentiefen mittels der Freifall-Methode, *ibid.* Nr. 320.
- 1914 Grundzüge der Mineralquellenteknik (Topik, Physiographie und Statik; Fassung, Behandlung und Verwendung von Mineralquellen) im „Österreichischen Bäderbuch“, herausgegeben von K. Diem, Wien 1914.
- 1915 Geologie der alpinen Mineralquellen (Vortrag auf der Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Wien), I. M. Z.
- 1916 Fassung der Mineralquellen (Abdruck aus dem „Bäderbuch“), *ibid.*
- 1917 Genetische und quellentechnische Bemerkungen zu den neuen Barytfunden aus Brüx und Loosch, *ibid.* Nr. 381.
- 1920 Die neu erbohrten Mineralquellen in Franzensbad, *ibid.*
 — Das Franzensbader Quellenproblem, *ibid.*
- 1922 Mineralquellenstatistik, *ibid.*, Nr. 460/61.
 — Die Mineralquellen des Burgenlandes, *ibid.*
 — Zur Kenntnis der Schallerbacher Mineralquelle, *ibid.*
 — Österreichs Heilquellen (Vortrag an der Wiener Universität), *ibid.*
 — Über die Riesentherme von Schallerbach. Zeitschr. d. internat. Ver. d. Bohrtechniker.
- 1923 Die neuen Sprudel- und Edelquellen Franzensbads. Verlag der Stadt Franzensbad.
 — Bad Einöd in Steiermark. Mitteilungen des Volksgesundheitsamtes, Wien.
 — Die Strontium-reichste Heilquelle der Welt? Bad Einöd in Steiermark. Österreichs Kurorte und Heilquellen, Jg. 1923, Wien.
- 1924 Die geologischen und chemischen Verhältnisse der Heilquellen Österreichs. Österreichs Kurorte und Heilquellen, Jg. 1924.
 — Geologische Wanderung Ernstbrunn—Nodendorf—Niederleis. Im Bericht über die XXVIII. internat. Wander- u. ordentl. Generalversammlung des Intern. Ver. d. Bohr-Ingenieure u. Bohrtechn. in Wien. Zeitschr. des I. V. d. B. u. B.
 — Geologisch-historische Exkursion nach Carnuntum, *ibid.*
 — Das Geheimnis von Bad Gastein. Gasteiner Kurzeitung vom 1. Mai.
 — Karte der Mineralquellen und Kurorte von Österreich, herausgegeben von H. Schrötter unter Mitwirkung von Knett. Wien.
 — Mehr Kontakt! I. M. Z.
 — Die geologischen und chemischen Verhältnisse der Heilquellen Österreichs. Mitt. des Volksgesundheitsamtes, Wien.
- 1925 Die Mineralquellenprovinz der Südoststeiermark. Intern. Zeitschr. f. Bohrtechnik, Wien.
 — Über die Fassungsfrage des Perbersdorfer Säuerlingvorkommens, *ibid.*
- 1926 Geologie des Kurortes Vöslau und sein Thermalquellenphänomen. Festschrift: Thermalbad Vöslau.

- 1928 Die Thermal- und Mineralquellen (Geologie, Hydrologie, Quellentechnik und Chemismus) im „Österreichischen Bäderbuch“, II. Aufl., herausgegeben von K. Diem, Wien.
- 1929 Ungarns Leistungen auf dem Gebiet der Mineralquellen und Ungarns Heilquellenschatz. I. M. Z., Nr. 11.
- 1930 Schutz den Heilquellen, *ibid.*
— Zusammenhang der Gasteiner und Karlsbader Thermen?, *ibid.*
— Das Fassen der Mineralquellen eine „biologische Arbeitsmethode“?, *ibid.*
— Replik auf Kionkas Erwiderung, *ibid.*
- 1931 Neuere Jodstudien-Ergebnisse aus österreichischen Heilquellen und Kurorten, *ibid.*
- 1932 Die österreichischen Thermal- und Mineralquellen mit besonderer Berücksichtigung der Quellentechnik, *ibid.* 1932/33. (Radiovortrag in der Wiener „Ravag“, vom 17. Mai 1932.)
- 1936 Einige Worte über den Durchzug der Thermentlinie durch das Stadtgebiet von Wien, *ibid.* 1935/36, Nr. 12.
— Chemische Analysen und Beurteilung von Mineralwässern, *ibid.*
-